

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 94 (2009)
Heft: 5

Buchbesprechung: Büchertisch

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wissenschaft

Ist die Gottesfrage relevant?

(hpd) Warum fragen manche Menschen danach, ob Gott existiert? Diese einfache Frage stellen sich viele AtheistInnen gar nicht erst. Zu einer aktuellen Debatte einige Überlegungen zu einer ungeprüften, vermutlich aber unter problematischen Voraussetzungen «ausgedachten» Frage.

Sich diese Frage nach Gott erst gar nicht zu stellen ist naiv – vielleicht einer naturwissenschaftlichen Mentalität geschuldet, in der es in aller Regel eben nicht darum geht, Fragen zu hinterfragen, sondern nur noch darum, Antworten auf Fragen zu finden, von denen nicht grundsätzlich bestritten wird, dass sie sinnvoll gestellt werden können.

Historiker gefordert

Aber auch in den Naturwissenschaften gab und gibt es historische Fragen, die sich als korrekturbedürftig herausgestellt haben – wie etwa die Frage nach dem Phlogiston, dem Feuerstoff, oder nach dem Äther, der «dünnen Materie», welche die Räume zwischen den Sternen füllt. Allerdings bedurfte es hier nur einer gleichsam eindimensionalen Korrektur – danach geht es um die Rolle des Sauerstoffs im Prozess der Verbrennung oder um die «Grundkräfte» des physikalischen Kosmos. Aber immerhin lässt sich eine sinnvolle Frage formulieren, welche an die Stelle der korrigierten, «falschen» Frage tritt.

Im 19. Jahrhundert war es ganz üblich, die «Gottesfrage» nach genau dem selben Muster zu «korrigieren»: So trat in der feuerbachschen Anthropologie die Frage nach «dem Menschen» an ihre Stelle, im «Materialismus» eines Moleschott «die Materie», im «Positivismus» eines Auguste Comte «die Gesellschaft», im Sozialdarwinismus eines Spencer «die Evolution». Das führte jedenfalls auf eine problematische Weise zu «kompletten» Weltanschauungen, wie sie etwa Bert Brecht immer kritisiert hat.

Frage hinterfragen

Eine Debatte, welche nur TheistInnen, AtheistInnen und AgnostikerInnen kennt, verharrt auf diesem «naiven» Niveau: Sie unterstellt – völlig ungeprüft – dass «die Gottesfrage» eine derartige Frage ist, auf die es überhaupt eine sinnvolle Antwort gibt bzw. die zumindest in korrigierter Form sinnvoll und triftig beantwortet werden kann.

Genau das ist aber zu prüfen – angesichts der realen Menschheitsgeschichte, in der die Menschen die meiste Zeit und in ihrer grossen Mehrheit ohne diese «Gottesfrage» ausgekommen sind. Auch wenn die – immer noch stark christlich geprägte – «Religionswissenschaft» hier grosse Verrenkungen unternimmt, um auch noch in der Praxis der Schamanen oder den Feiern der modernen Säkularen ihre Gottesfrage «wiederzufinden» – in summa per Unterstellung.

Was also ist eigentlich die Frage, auf die die Geschichten vom Schöpfergott, vom «Gott der Philosophen», von JHWE, von der Heiligen Dreieinigkeit oder von Allah die Antwort geben sollen?

Kriterium für Moral?

Solange wir diese Frage nicht historisch untersucht haben – der Monotheismus ist ein menscheitsgeschichtlich eher junges und insgesamt recht partielles Phänomen – sollten wir uns nicht dazu überwältigen lassen, die «Gottesfrage» der monotheistischen Religionen zu beantworten. Und die moralische oder politische Haltung von Personen oder Gruppenshon gar nicht danach beurteilen, wie sie sich zu einer zumindest ungeprüften, vermutlich aber unter problematischen Voraussetzungen «ausgedachten» Frage verhalten.

Also, wie die ÖsterreicherInnen esso plastisch sagen: «Gar nicht erst ignorieren!» Das ist die wirklich aufgeklärte und intellektuell radikale Haltung zur sogenannten «Gottesfrage».

Frieder Otto Wolf
Philosoph, FU Berlin

Österreich

Trennung von Staat und Kirche

In Österreich hat ein Privater auf dem Internet eine Erklärung zur Trennung von Staat und Religion bereitgestellt: «Die Laizismus-Initiative strebt die vollständige Trennung von Staat und Religion in Österreich und die Beseitigung dieser Sonderrechte an. Religion ist Privatsache und nicht dazu geeignet, eine Bevölkerungsgruppe rechtlich besser zu stellen. Der Staat darf nicht diskriminieren.»

«Wir trennen jetzt Staat und Religion!», lautet die Ansage von Niko Alm. Der Geschäftsführer einer Werbeagentur gründete diese «Laizismus-Initiative». Seine Forderung richtet sich dezidiert nicht gegen die katholische Kirche, sondern gegen überkommene Privilegien der anerkannten Religionsgemeinschaften in Österreich. Zentrale Forderung: die Abschaffung des Religionsunterrichts.

In einem Interview mit dem *Standard* sagte Alm: «Höchstens 20 Prozent sind auch wirklich nach Definition der Kirche gläubig. Man muss nämlich eine ganze Menge Dinge glauben, um wirklich als gläubig auch durchzugehen. Umso schlimmer finde ich, dass dann mit dieser grossen Zahl alle möglichen Dinge gerechtfertigt werden. Die grosse Zahl macht die Dinge nicht wahr. Die Kirche könnte genauso gut ein Verein sein und Vereinsrechten unterliegen wie jeder andere in Österreich auch.»

«Das Problem ist, dass der Staat die Religionszugehörigkeit als Kategorien bildendes Merkmal anerkennt. Der Staat sagt, es gibt diese und jene – an der Zahl 14 – Kirchen und Religionsgemeinschaften, die durch gesetzliche Sonderrechte privilegiert sind und Religionsunterricht veranstalten dürfen. Wenn der Religionsunterricht vielerorts harmlos ist – wie auch ich ihn erlebt habe –, erfahren trotzdem nicht alle Schüler denselben Religionsunterricht.»

«Der Blasphemie-Paragraph muss abgeschafft werden, weil er die Herabwürdigung religiöser Lehren und auch der Personen, die diese Lehren verbreiten, unter Strafe stellt. Das ist nicht einzusehen. Verkürzt gesagt: Religiöse Gefühle werden in diesem Paragraphen als Gefühle dargestellt, die besonderen Schutz erfahren. Ich behaupte einmal, diese religiösen Gefühle gibt es überhaupt nicht. Das einzige religiöse Gefühl, das ich kenne, ist Wehleidigkeit. Egal wie vorsichtig ich Dinge formulieren mag, es gibt immer sofort Leute, die wehleidig sind. Die Wehleidigkeit einer Person dazu zu benutzen, Äusserungen von anderen unter Strafe zu stellen, ist schon ein starkes Stück.»

Innert vier Wochen sind auf der Webseite bereits 2'000 Einträge erfolgt.

<http://www.laizismus.at>

Büchertisch

Die Karikatur als antireligiöse Waffe

(hpd) Karikatur und Religion gehen in der Regel nicht zusammen. Was aber, wenn die Religionen selbst zur Karikatur greifen... wie um 1905, als die religiösen französischen Zeitschriften «Le Pèlerin» oder «La Croix» beispielsweise die «Schule ohne Gott», die Trennung von Kirche und Staat, die laizistische Republik, den Radikalismus oder die atheistischen Freimaurer

geisselten? Vor kurzem hat der Fall der Mohammed-Karikaturen, der in Frankreich zahlreiche Klagen der «Alliance Générale contre le Racisme et pour le Respect de L'Identité Française et chrétienne AGRIF» gegen die Zeitschrift «Charlie Hebdo» folgten, die Abneigung oder gar offene Feindseligkeit der Religionen gegen ihre karikaturistische Abbildung > Seite 7

mit dem Bleistift gezeigt. Im Mai 2008 fand in Brest ein Symposium statt, organisiert von Jean-Claude Gardes und Guillaume Doizy (Verfasser der «À bas la calotte!» im Verlag Alternatives). Es bot einen Überblick über alle diese Fragen und viele andere, die sich mit der Entfaltung der Satire innerhalb der mittelalterlichen Kirchen, der Stelle der Religion in der modernen Karikatur in Frankreich, aber auch in England, Burgund, Flandern und im Rhein-Maas-Gebiet sowie in Deutschland oder bei Monty Python und M.A.S.H. beschäftigen. Man versuchte dabei zu verstehen, wie die antiklerikalen Bewegungen im satirischen Bild eine emanzipatorische Waffe fanden. Während der Tagung, war auch viel die Rede davon, wie die Religionen im zwanzigsten Jahrhundert durch verschiedene Medien wie Kino oder Comics «erforscht» wurden. Die Beiträge des Kolloquiums sind nun bei EIRIS (Interdisziplinäre Forschungsgruppe für satirische Karikaturen) veröffentlicht worden. Das Buch widmet sich den Mohammed-Karikaturen aber interessiert sich auch für die satirische religiöse Grafik in der Kunst Japans und Chinas und in den Pressezeichnungen Thailands oder der arabischen Welt.

Satire

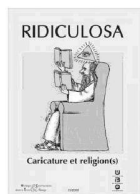
Evolution kann die Existenz von Kreationisten nicht erklären

Ein schwerer Schlag für die Glaubwürdigkeit der Evolutionswissenschaft: Der Biologe Richard Dawkins hat heute eingeräumt, dass die Evolutionstheorie keine vernünftige Erklärung für die fortgesetzte Existenz von Kreationisten liefern könne. Durch den Prozess der natürlichen Selektion werden Gene, die einen Vorteil im Überlebenskampf bieten, über Generationen hinweg erhalten, doch Wissenschaftler können keinen nützlichen Zweck für das Gen finden, das Menschen glauben lässt, die Erde wäre in nur etwa sechs Tagen vor 10 000 Jahren erschaffen worden. «Es ist gewiss ein Fehler in unserer Argumentation», sagte Dawkins heute. «Wie auch immer wir die Evolutionstheorie auslegen, Kreationisten hätten auf jeden Fall schon vor Ewigkeiten aussterben müssen. Sie erfüllen keine Funktion im Ökosystem des Planeten und keine andere Spezies hat bei einem so grundlegenden Widerspruch zur beobachtbaren Realität so lange überlebt. Wäre

Ein Beitrag untersucht insbesondere die juristische Frage der Blasphemie in Europa und den USA. Der Inhalt (mit deutscher Übersetzung) der mit Hunderten von Illustrationen bebilderten Ausgabe kann im Internet eingesehen und dort ebenfalls zu 27 Euro bestellt werden.

www.eiris.eu

Ridiculosa
n° 15 2008
Caricature
et religion(s)
Sous la direction
de Jean-Claude
Gardes et Guillaume
Doizy



Aus- und Weiterbildung

Weltliche Rituale

Samstag, 7. November 2009, 9:30 - 16:00 Uhr, in Olten

Immer mehr Menschen halten Ausschau nach weltlichen Ritualen. Sie in einer besonderen Lebenssituation zu begleiten, ist eine schöne Aufgabe.

In allen Sektionen werden weitere RitualbegleiterInnen gebraucht.

Kursleitung: Reta Caspar

Ritualbegleiterin seit 2001

Die Kurskosten von Fr. 130.- werden den Teilnehmenden von jener Sektion, für die sie aktiv werden, zurückerstattet.

Detaillierte Kursausschreibung, Anmeldung und Auskünfte:
Geschäftsstelle FVS, 031 371 65 67 (zeitweise Beantworter)
auf www.frei-denken.ch unter "Veranstaltungen"
oder anfordern via info@frei-denken.ch

Ab 8 Teilnehmenden findet der Kurs statt.

Philosophieren

Basel: Café philo.sophes

St. Johannis-Vorstadt 13
jeden Sonntag, 17:00

Bern: Café Philo

Bistro Muristalden
Muristr. 8, Bern
Sonntag, 3. Mai 2009, 11:30
Moderation: Detlef Staudé
www.philocom.ch
Infos: 081 353 35 22

Solothurn: Café Philo

Taverna Amphorea, am Stalden
31, Solothurn, 11:30-13:00
7. Juni 2009: Eva Zoller, Altikon /
Zürich, «Religiösen Fragen philosophisch begegnen»
Infos: 032 623 67 63

FVS-Agenda

Zentralvorstand

Sa. 6. Juni 2009
im Freidenkerhaus Bern

DV 2009

So. 17. Mai 2009 in Olten

Grosser Vorstand 2009

Sa. 21. November in Olten

Basel – NWS

Letzter Do. im Monat 15:00
Donnerstag-Hock
Rest. "Park", Flughafenstr. 31

Basel – Union

Jeden 1., 2. und 3. Freitag
Einführung ins freie Denken
anhand des Buches "Humanismus eine Philosophie für unsere Zeit" von Joachim Kahl.
Rest. "Urbanstube", Petergasse 1

Jeden letzten Freitag ab 19:00
Freie Zusammenkunft
Rest. "Spillmann", Eisengasse 1

Bern

Montag, 11. Mai 15:00
Seniorentreff im Freidenkerhaus, Weissensteinstr. 49B

Dienstag, 19. Mai 19:00
Freidenker-Treff
Restaurant "National"

Olten

Sonntag, 17. Mai 10:00
Delegiertenversammlung
Details siehe Seite 3
Öffentlicher Vortrag 14:00
"Gentechnologie – ein Eingriff in die Evolution?"
Referent: Prof. Dr. Beda Stadler
Restaurant "Aarhof"

Schaffhausen

Jeden Samstag 10-11:00
Freidenkerstamm
Café CoopCity

St. Gallen

Mittwoch, 3. Juni 10:00
Freidenker-Stamm
Restaurant "Dufour", St. Gallen

Winterthur

Mittwoch, 6. Mai 19:30
Kritisches Forum: Scientology
Es diskutieren:
Hugo Stamm Tages-Anzeiger
Jürg Stettler Scientology Zürich
Gesprächsleitung: Kurt Schmid,
Präs. Winterthurer Freidenker.
"Altes Stadthaus", Marktasse 53

Zürich

Montag, 11. Mai 14:30
Freie Zusammenkunft
Thema: "Enttrennung von Staat und Kirche in der Schule - und was man dagegen unternehmen kann"
Restaurant "Schweighof"

ich kein so glühender Verfechter dessäkularen Materialismus, würde ich darauf wetten, dass dieser Umstand Darwin im Nachleben ernsthaft beunruhigt.» Trotz Dawkins Eingeständnis versichern Wissenschaftler schnell, dass es in den letzten Jahren grosse Fortschritte im Verständnis der Naturgeschichte von Kreationisten gegeben hat. Vor nicht allzu langer Zeit war die Biologie nicht in der Lage, die Entstehung der Spezies im Fossilienbestand aufzuspüren, aber eine scheinbar enge Korrelation zwischen modernen amerikanischen Kreationisten und Mitgliedern der National Rifle Association deuten darauf hin, dass sie von einer Gruppe von Jägern und Sammlern abstammen, die eine andere Untergruppe ausbeutete, die naiv genug war zu glauben, dass ein Mensch keine tödliche Gewalt anwenden würde, um sein Grundstück zu verteidigen, eine Gruppe, die selbst fast ausgestorben ist, außer in kleinen britischen Enklaven, wo liberale Demokraten weiterhin gedeihen.

Nicht alle Biologen sind von dieser Erklärung überzeugt und eine Gruppe von Eigenbrötclern zitiert Kreationisten noch immer als Beleg für einen Prozess der «natürlichen Anomalie», laut der die Natur manchmal spektakulär schief läuft, eine Theorie, die als «Unintelligentes Design» popularisiert wurde. Und, wie ihr nächster lebender Verwandter, der Vogel Strauss, haben Kreationisten sehr von den Bemühungen von Naturschützern profitiert. Ein Jahrhundert altes Bauprojekt hat große, unbeheizte Schutzorte in den meisten Städten des Westens bereitgestellt und einige Kreationisten haben enge Gemeinschaften gebildet, um ihren Widerstand gegen die Fortschritte der Moderne zu stärken. Wissenschaftler vermuten auch, dass eine starke Abneigung gegenüber Abtreibung und Homosexualität die Bevölkerungsgrößen auf einem hohen Level stabilisieren konnte.

Genghir Cohen

www.newsbiscuit.com
Übersetzung von AM auf www.hpd.de